

Für die Integration aller hier lebenden Menschen

Einführungsrede des VÖBAS-Vorsitzenden Dr. Karl-Josef Burkard zum 10. Tag der ökonomischen Bildung in Oldenburg (17.3.2017)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Krise ist wie ein Chamäleon, das fortwährend seine Erscheinungsformen ändert: Was 2007 mit der US-Immobilienkrise begann und sich als Banken-, Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise fortsetzte, hat inzwischen als politische Krise die westliche Welt erfasst, deren Werte und Strukturen von Populisten unterschiedlichster Couleur angegriffen werden. Mit ihren polarisierenden Zuspitzungen und schlichten Antworten finden sie Zustimmung unter tatsächlichen wie vermeintlichen Opfern von Krisen und beschleunigtem Wandel. Für schuldig erklärt werden die pauschal als „korrupt“ denunzierten „Eliten“, die Einwanderer und Flüchtlinge, überhaupt die jeweils Anderen. Schnelle Abhilfe schaffen sollen Mauern aus Zement und Zöllen, Einreiseverbote und Abschiebungen, der Rückzug auf den vermeintlich sicheren Hafen des Nationalstaats vor den Herausforderungen von Globalisierung, Klimawandel, Konflikten und Katastrophen: „Make America great again“ (Donald Trump), „Let’s take back control“ (Boris Johnson), „On est chez nous“ (Marine Le Pen). So lauten die Parolen des neuen Nationalismus und Isolatismus.

Globale ökonomische Interdependenzen, globaler Klimawandel, globale Migration sind komplexe Phänomene, denen wir uns nicht durch Abschottung und Abgrenzung entziehen können. Wir müssen sie gestalten: durch nachhaltiges Produzieren und Konsumieren, durch einen internationalen Ordnungsrahmen für faire Handelsbeziehungen, durch die Überwindung von Fluchtursachen und die Ermöglichung legaler Wege der Migration. Die Klassiker ökonomischen Denkens lehren uns, dass es uns individuell wie kollektiv auf Dauer nur

gut gehen kann, wenn es den Anderen ebenfalls gut geht: in Deutschland, in Europa, in der Welt. Und dass dies nur möglich ist in einer Gesellschaft, die nach innen und nach außen offen ist – für Menschen, Ideen, materielle wie immaterielle Güter. Dafür brauchen wir multilaterale Zusammenschlüsse statt bilateraler Abkommen, die meist die jeweils schwächeren Partner benachteiligen, eine Erneuerung der Europäischen Union statt nationaler Sonderwege und die Integration *aller* hier lebenden Menschen (ob schon immer, seit langem oder erst seit kurzem hier lebend) im Sinne der Definition des Migrationsforschers Klaus Bade: „Integration ist die messbare Teilhabe an zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.“

Es wäre eine pädagogische Illusion zu glauben, allein Bildung könne die Welt verändern, aber sie kann Menschen befähigen und ermutigen, aktiv am Ringen um eine Verbesserung der Lebensbedingungen mitzuwirken. Und daher engagieren wir uns für einen Wirtschaftsunterricht, welcher Interesse für wirtschaftliche und soziale Themen weckt, das Verständnis komplexer ökonomischer und politischer Zusammenhänge anbahnt und die Bereitschaft fördert, sich in die fortlaufende Erneuerung von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat einzubringen.

Heute kommen wir zum zehnten Mal aus Bremen und allen Regionen Niedersachsens zum Tag der ökonomischen Bildung zusammen, um Wissen zu vertiefen, Erfahrungen und Gedanken auszutauschen und um Impulse für die unterrichtliche Arbeit zu gewinnen. Das Spektrum der bisher behandelten Themen reicht von den Standardthemen des Ökonomieunterrichts wie Unternehmen, Verbraucherbildung, Geldpolitik, Staatsfinanzen, Welthandel und Berufsorientierung bis zu gesellschaftspoli-

tischen Grundsatzfragen wie Wirtschaftsethik, demografischer Wandel und heute eben Migration und Integration. Diese thematische Vielfalt verdeutlicht vielleicht mehr als große Worte, dass nichts uns ferner liegt als eine uns zuweilen unterstellte „monodisziplinäre“ Einseitigkeit, welche Gesellschaft ausschließlich aus einer ökonomischen Perspektive betrachtet.

Als Fachverband für die ökonomische Bildung lassen wir uns freilich von der Einsicht leiten, dass die nachhaltige Implementierung des Lernbereichs Wirtschaft im deutschen Schulsystem am besten im Rahmen eines eigenen Schulfaches mit eigenen Curricula, Studien- und Ausbildungsgängen, Lehrwerken und Unterstützungsstrukturen gelingen kann, wie sie beispielsweise an den niedersächsischen Haupt-, Real- und Oberschulen realisiert sind. Wenn sich die Politik aber für die Verankerung der ökonomischen Bildung in Integrations- oder Verbundfächern wie Politik-Wirtschaft oder AWT oder WAT entscheidet, stehen wir keineswegs abseits, sondern setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass die einschlägigen Curricula einen verbindlichen Kernbestand ökonomischer Inhalte und Kompetenzen ausweisen und die unterrichtenden Lehrkräfte in Studium, Referendariat, Fort- und Weiterbildung hinreichend für einen wissenschaftlich fundierten, didaktisch reflektierten und methodisch variantenreichen Wirtschaftsunterricht qualifiziert werden.

Gestatten Sie mir abschließend noch einige Worte des Dankes:

- Dank an den Hauptreferenten Prof. Dr. Oltmer, der zahlreiche Bücher und Aufsätze zur Geschichte von Migration und Migrationspolitik vor allem im 19. und 20. Jahrhundert verfasst und herausgegeben hat,
- Dank an die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, die ein breites gesellschaftliches Spektrum repräsentieren: Arbeit, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Bildung und Wissenschaft,
- Dank an die Referenten der fünf vertiefenden Workshops, die nach der Mit-

tagspause im Gebäudeteil A1 stattfinden, um die Themen des Vormittags fachlich zu vertiefen und / oder unterrichtsbezogen zu konkretisieren,

- Dank an die Anbieter der Bücher- und Infostände auf dem kleinen „Marktplatz“ im hinteren Teil dieses Saales, die einen nicht unerheblichen Beitrag zum Anregungspotenzial dieser Veranstaltung leisten,
- Dank an Frau Astrid Weist, stellvertretende Leiterin der Koordinierungsstelle Berufsorientierung im Niedersächsischen Kultusministerium, die mit ihrer Teilnahme und ihrem Grußwort eine Tradition konstruktiver Zusammenarbeit fortsetzt,
- Dank an Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie - aus den unterschiedlichsten schulischen und außerschulischen Zusammenhängen und zum Teil von weither kommend - sich die Zeit für diese Veranstaltung genommen haben,
- Dank an alle Aktiven aus unserem Verein, die diese Tagung inhaltlich und organisatorisch vorbereitet haben und zusammen mit unseren studentischen Tutoren zum hoffentlich reibungslosen Ablauf beitragen, und last not least
- Dank dem Institut für ökonomische Bildung an der Carl von Ossietzky Universität, mit dem wir seit dem ersten Tag der ökonomischen Bildung im Jahre 2008 kooperieren, und das heute gleich mehrfach durch Dirk Loerwald, Professor für ökonomische Bildung, repräsentiert wird.

Ich wünsche Ihnen und uns einen erfolgreichen zehnten Tag der ökonomischen Bildung!